

Plötz, Evi ; Grötzbach, Daniel ; Drechsel, Barbara ; Summer, Theresa

Weiterentwicklung schulpraktischer Studien an der Universität Bamberg durch das WegE-Teilprojekt SchulPrax

In:

Plötz, Evi; Summer, Theresa; Grötzbach, Daniel; Drechsel, Barbara (Hrsg.) Schulpraktische Studien an der Universität Bamberg : Impulse für die Lehrkräftebildung, Bamberg : University of Bamberg Press, S. 9-24. DOI: 10.20378/irb-95393

Beitrag im Sammelwerk - Verlagsversion

DOI des Beitrags: 10.20378/irb-97300

Datum der Veröffentlichung: 20.08.2024

Rechtehinweis:

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt die **Creative-Commons-Lizenz CC BY**.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Weiterentwicklung schulpraktischer Studien an der Universität Bamberg durch das WegE-Teilprojekt SchulPrax

Evi Plötz  0000-0002-9050-7854

Daniel Grötzbach  0009-0000-1438-6790

Barbara Drechsel  0000-0003-1454-3658

Theresa Summer  0000-0002-8081-6266

Zusammenfassung

Der vorliegende Sammelband entstand im Rahmen des Projekts „Weiterentwicklung schulpraktischer Studien“ (SchulPrax) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dessen Ziel darin bestand, praktikumsbezogene Konzepte und Strukturen an der Universität weiterzuentwickeln und kohärenter zu gestalten. Dieser Beitrag dient der Darstellung realisierter Vorhaben des Projekts (u. a. universitätsinterne Veranstaltungen, Fortbildungen für Lehrkräfte, die Etablierung von E-Portfolios in der Begleitung von Praktika und die Veröffentlichung von Begleitmaterial für verschiedene Praktika). Der Beitrag schließt mit einem Ausblick zu weiteren Entwicklungen im Bereich schulpraktischer Studien.

1. Einleitung

Die systematische Weiterentwicklung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften sowie der Schulpraxis stand im Zentrum der ersten Phase des Bamberger WegE-Projekts (2016-2019; siehe z. B. Drechsel, Scheunpflug & Weber, 2018). WegE wurde vom BMBF im Rahmen der

Qualitätsoffensive Lehrerbildung gefördert, um die Qualität der Lehrkräftebildung zu verbessern, das lehrkräftebildungsbezogene Profil der Universität zu stärken und die dafür nötigen Prozesse zu begleiten und nachhaltig zu sichern. Auf der Grundlage einer Stärken-Schwächen-Analyse waren vier inhaltliche Teilprojekte konzipiert worden, um (1) Prozesse der Vernetzung fachlicher und fachdidaktischer Perspektiven zur Profilierung kulturbezogener Bildung weiter voranzutreiben (KulturPLUS, siehe z. B. Reiter et al., 2023), (2) die bildungswissenschaftlichen Ausbildungsteile über Fächergrenzen hinweg besser zu verbinden (BilVer, siehe z. B. Scheunpflug, et al.), (3) die beratungsbezogenen Professionsanteile im Studium und die Kooperation mit Schulen durch ein Zentrum für Beratung zu stärken (BERA, siehe z. B. Drechsel et al., 2020) und (4) die Lehrämter „Berufliche Bildung“ in den Fachrichtungen Sozialpädagogik sowie Wirtschaftspädagogik zu profilieren (BeBi, siehe z. B. Eisenmann & Neundorf-Theiss, 2020). Diese vier Teilprojekte wurden in der zweiten Phase des Projekts (von 2019 bis 2023) fortgeführt und mit drei neuen Querschnittsthemen verwoben. Um weitere, für die Uni Bamberg spezifische inhaltliche Akzente zu setzen und diese in Teilprojekten zu bearbeiten, wurde – neben dem Umgang mit dem Thema Digitalisierung in der Lehramtsbildung (DigiLeb) und der Professionalisierung bezüglich wachsender Heterogenität in einer sich verändernden Schule (ProHet, siehe z. B. Keimerl & Hess, 2022) – im dritten Querschnittsprojekt SchulPrax die Weiterentwicklung der schulpraktischen Studien in den Blick genommen.

Die wichtigsten Ziele im Projekt SchulPrax, das von Barbara Drechsel und Theresa Summer geleitet wurde, waren einerseits, die Kohärenz der Praktika aus Studierendensicht zu fokussieren (durch die Entwicklung von Materialien und die Verständigung auf gemeinsame Ziele unter den „Anbietern“ der unterschiedlichen Praktika in der ersten Phase der Lehrkräftebildung) und andererseits den Kontakt mit den Praktikumslehrkräften zu vertiefen. In einem E-Portfolio, das gemeinsam mit DigiLeb ent-

wickelt werden sollte, sollen Studierende, Praktikumslehrkräfte und Uni-versitätsdozierende gemeinsam an der Reflexion der gemachten Erfahrungen arbeiten können.¹

Bereits seit etlichen Jahren existierte an der Universität das „Forum Praktikum“, organisiert vom Arbeitsbereich „Schulpraktische Studien“ des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZLB). Im Forum Praktikum kamen die an den Praktika beteiligten Dozierenden und die Studierendenvertretung zu regelmäßigen Austauschtreffen zusammen. Die Inhalte der Treffen waren organisatorische Fragen zur Zusammenarbeit mit den Praktikumsämtern der verschiedenen Lehrämter und Fragen zu Inhalten und Anforderungen im pädagogisch-didaktischen Praktikum einerseits und den fachdidaktischen Praktika andererseits. Die Grundstruktur dafür, die Zielperspektiven optimal zu verschränken und sich an gemeinsamen Standards und Kompetenzerwartungen zu orientieren und die Lehre noch besser abzustimmen, war also bereits vorhanden: regelmäßige Treffen und ein gemeinsamer Kursbereich im Virtuellen Campus (Moodle-Plattform der Universität Bamberg) als Austauschplattform waren die vorgefundene Grundlage für das Projekt.

Ein weiteres vorhandenes Format, das im Rahmen des Projekts genutzt werden konnte, war der „Tag des Praktikums“, zu dem 2017 erstmals Lehrkräfte, Dozierende und Studierende zusammengetroffen waren. Der im Rahmen von SchulPrax als Kickoff für die gemeinsame Arbeit organisierte zweite Tag des Praktikums im März 2020 war eine der allerletzten öffentlichen Veranstaltungen vor der Pandemie. Wie in sehr vielen Forschungs- und Entwicklungsprojekten in dieser Zeit mussten daraufhin auch in SchulPrax Ziele und Arbeitsschritte modifiziert werden.

2. Weiterentwicklung schulpraktischer Studien

Im Folgenden wird auf wichtige Ergebnisse des WegE-Teilprojekts SchulPrax eingegangen. Der Bericht ist anhand der drei Arbeitsschwerpunkte des Projekts strukturiert: (1) die Stärkung der Kohärenz zwischen den

¹ <https://www.uni-bamberg.de/wege/schulprax/>

Praktika in der und durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen und Institutionen, unterstützt durch (2) die Entwicklung von Materialien zu schulischen Praktika sowie (3) die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Praktikumslehrkräften, hauptsächlich durch die Veranstaltung bzw. Organisation von Fortbildungen für Lehrkräfte aller Schularten und Fächer, die in den Schulen als Praktikumslehrkräfte Studierende betreuen.

2.1 Kohärenz durch Kooperation

Die verschiedenen schulpraktischen Phasen im Lehramtsstudium bauen zwar inhaltlich aufeinander auf, sind aber organisatorisch und konzeptuell nicht an allen Stellen optimal miteinander verzahnt. Ein zentrales Anliegen des SchulPrax-Projekts war es, hier durch verschiedene Maßnahmen mehr Kohärenz herzustellen, die vor allem aus der Perspektive der Studierenden wahrnehmbar sein sollte. Hierfür wurde mit verschiedenen Akteur*innen der Bamberger Lehrkräftebildung zusammengearbeitet.

Um Informationen über die Vielfalt an Praktikumskonzeptionen zu sammeln, wurden im Rahmen von SchulPrax teilstrukturierte Interviews mit den Praktikumsverantwortlichen an der Universität geführt. Dabei wurden neben Informationen auch Herausforderungen und Wünsche abgefragt. Auf Basis der Interviews wurde versucht, eine Diskussion um mehr Kohärenz und Vergleichbarkeit zwischen den verschiedenen Praktika und für die Fächer anzuregen. Studierende hatten immer wieder beklagt, dass Anforderungen und Ziele des allgemeinpädagogischen Praktikums und der fachdidaktischen Praktika sich wenig aufeinander beziehen lassen. Diese Punkte wurden mit dem Start von SchulPrax im Forum Praktikum fortlaufend diskutiert.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt der SchulPrax-Arbeit zur Stärkung der Kohärenz über die unterschiedlichen Praktika bildete die Vorstellung und Diskussion des Core Practices-Ansatzes (vgl. beispielsweise Grossman, Hammerness & McDonald, 2009; Fraefel & Scheidig, 2018) sowie die Entwicklung von E-Portfolios als Praktikumsdokumentation (mit dem Ziel,

die bisherigen Praktikumsberichte abzulösen). Von einzelnen Fächern wurden beide Aspekte aufgegriffen und weiterbearbeitet. Auf beide Konzepte wird im Folgenden nur kurz eingegangen; ausführliche Berichte und Diskussionen sind in den Beiträgen von Summer & Plötz (Core Practices), Hirmer, Sticht & Timm (E-Portfolios im Allgemeinen) sowie Summer, Schnellbögl, Kraus & Schwarzl (Anwendungsbeispiel eines E-Portfolios) in diesem Band zu finden.

Core Practices

Im Zuge der Anreicherung der Praktika mit Prinzipien aktueller Professionalitätsforschung wurde besonderer Wert auf das Konzept der sogenannten *Core Practices* gelegt. Dieses wurde ausführlich für verschiedene Fächergruppen recherchiert, rezipiert, übersetzt und als Grundlage für Erstellung von Beobachtungsbögen und als Wissensbaustein in Lehrkräftefortbildungen verwendet.

E-Portfolios für die Praktikumsbegleitdokumentation

SchulPrax konnte gemeinsam mit dem Projekt DigiLeb (Digitalisierung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung)² am ZLB und einem Teilprojekt aus dem Projekt DiKuLe (Digitale Kulturen der Lehre entwickeln)³ mit der Entwicklung von efolio als Plattform von E-Portfolios zur digitalen Wende vieler Praktikumskonzeptionen an der Universität beitragen. Bisher wurden Praktikumsverantwortliche verschiedener fachdidaktischer Praktika durch SchulPrax-Mitarbeitende beraten und dabei unterstützt, Praktikumskonzepte neu zu denken. Für alle Beteiligten, v. a. aber für die Studierenden, soll die Möglichkeit geschaffen werden, Praktika digital, vernetzt und nachhaltig zu reflektieren und zu dokumentieren. Auch Berichte über die absolvierten Praktika können mit efolio generiert werden.

² <https://www.uni-bamberg.de/wege/digileb/>

³ <https://www.uni-bamberg.de/minf/forschung/dikule/>

So konnten von 2022-2023 bis zu sechs verschiedene Praktika mit efolio-Einbindung stattfinden.⁴

Die Weiterentwicklung der Kohärenz schulpraktischer Elemente erfolgte auch über die Universität hinaus. Insbesondere bei Veranstaltungen wie dem Tag des Praktikums und bei Fortbildungen wurde mit schulischen und administrativen Kooperationspartner*innen wie den Schulämtern der Stadt und in der Region, den Praktikumsämtern der Universität und des Bezirks zusammengearbeitet.

2.2 Entwicklung von Material für schulische Praktika

Im Laufe des Studiums absolvieren Lehramtsstudierende mehrere Praktika, die mehrheitlich von verschiedenen Akteur*innen in- und außerhalb der Universität betreut und begleitet werden. Die Vorbereitung des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums, das als Blockpraktikum stattfindet, liegt in der Verantwortung des Lehrstuhls für Schulpädagogik; die studienbegleitenden fachdidaktischen Praktika werden von den Arbeitseinheiten der jeweiligen Fächer bzw. Fachdidaktiken begleitet. Ausnahmen bilden das Orientierungspraktikum, das vor Studienbeginn zu absolvieren ist, die Praktika im Studium Schulpsychologie oder Beratungslehramt sowie bestimmte Sonderfälle, etwa wenn es um Praktika im Ausland geht: Zwar findet auch während dieser Praktika eine Betreuung und Begleitung an den Schulen statt. An der Universität gibt es jedoch in diesen Fällen keine zuständige Stelle, die die Studierenden dabei begleitet, die Praktikumserfahrungen zu anderen Lerninhalten aus dem Studium in Bezug zu setzen. An dieser Stelle knüpfte SchulPrax an, indem einerseits ausgelotet wurde, ob eine Betreuung durch Dozierende möglich wäre. Zusätzlich wurden Materialien für die nicht universitären Praktika entwickelt, die Studierende zur Reflexion anregen und ein Anhaltspunkt für die gemeinsame Gestaltung des Praktikums durch Studierende und die betreuenden Lehrkräfte in den Schulen sein können.

⁴ Angemerkt sei, dass ein schnelleres Anwachsen der efolio-unterstützten Praktika während der Projektlaufzeit aufgrund eines technisch bedingten Moratoriums gebremst wurde.

Im Folgenden werden die im Rahmen von SchulPrax erstellten Materialien für das Orientierungspraktikum, für das schulpsychologische Praktikum, für Auslandspraktika sowie für praktikumsübergreifende Anregungen vorgestellt.

Reflexionsfragen für das Orientierungspraktikum

Als erste Praktikumsbegegnung nach der Schulzeit ist das Orientierungspraktikum, das vor dem Beginn des Studiums oder innerhalb des ersten Semesters abzuleisten ist, besonders erklärungsbedürftig. Die angehenden Studierenden haben nicht selten gerade zwölf oder mehr Schuljahre hinter sich und häufig keine Idee dazu, warum sie nun wieder „in die Schule gehen“ sollen. Die Anforderung des Rollenwechsels wird vielen Abiturient*innen nicht hinreichend klar. Die Folge ist häufig ein wenig motiviertes „Absitzen“ der Praktikumszeit, ohne dass die angehenden Lehrkräfte dabei einen Lerngewinn für sich wahrnehmen können. Nicht selten werden Praktikumsplätze in der eigenen (ehemaligen) Schule angefragt. Die neuen kultusministeriellen Anforderungen, mindestens eine Woche des Praktikums in einer Mittel- oder Förderschule zu absolvieren, scheinen die Sinnhaftigkeit für viele angehende Studierende nicht zu klären.

Um sowohl für Studieninteressierte als auch für Lehrkräfte an Schulen die Sichtbarkeit sowie die Ziele des bayerischen Orientierungspraktikums nach §34 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 LPO I zu erhöhen, wurde in Zusammenarbeit mit den Leitungen der Praktikumsämter eine Informationsstrategie und weiterführendes Begleitmaterial entwickelt (vgl. hierzu Plötz & Grötzbach in diesem Band). Zentraler Bestandteil dieser Informationsstrategie war ein kurzes Animationsvideo über die Zielsetzung und konkrete Aufgaben innerhalb des Orientierungspraktikums. Das Video wird über Social-Media-Kanäle der Universität Bamberg verteilt und sorgt somit für dauerhafte Sichtbarkeit des Materials. Das Video verfolgt das Anliegen, Studieninteressierte auf das Orientierungspraktikum aufmerksam zu machen und dessen Bedeutsamkeit für das Lehramtsstudium darzustellen. Studieninteressierte werden auf humorvolle Art und Weise direkt und persönlich angesprochen und dazu aufgefordert, das

Orientierungspraktikum als erste Lerngelegenheit im Rahmen ihrer Professionalisierung wahrzunehmen. Im Mittelpunkt steht dabei der Übergang von der Rolle als Schüler*in zur Rolle einer Lehrkraft und das Kennenlernen der Schule als Arbeits- und Berufsfeld. Gleichzeitig soll die Selbstreflexion der angehenden Studierenden angeregt werden, indem diese – passend zu den ministeriellen Bestimmungen – dazu aufgefordert werden, die eigene Berufswahl zu hinterfragen und zu konkretisieren.

Die Konzeption dieser Maßnahmen stützt sich auf eine repräsentative Umfrage unter Studienanfänger*innen an der Universität Bamberg: Diese zeigte, dass nur wenige Studieninteressierte der Lehramtsstudiengänge von den Bestimmungen des Orientierungspraktikums wissen und es deshalb erst im Studium absolvieren – oder davon wissen und das Praktikum aber als zu wenig begleitet und kaum gewinnbringend einschätzen.

Anregungen für das schulpsychologische Praktikum

Im Studium der Psychologie mit schulpsychologischem Schwerpunkt in Bayern, welches Inhalte eines Psychologiestudiums mit einem Lehramtsstudium umfasst, kommen zu den im Lehramtsstudium üblichen Praktika noch zwei weitere hinzu: ein dezidiert schulpsychologisches (das innerhalb der Praktikumsschule von einer oder einem Schulpsycholog*in betreut wird) sowie ein außerschulisches Praktikum, das beispielsweise in einer pädagogischen Einrichtung absolviert werden kann. Wenngleich diese Praktika verpflichtend sind, gibt es bislang seitens der Universität keine Vor-, Nachbereitungs- oder Begleitveranstaltungen. Organisatorisch wird das schulpsychologische Praktikum an der Universität Bamberg vom Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie verantwortet. In Zusammenarbeit mit dessen Mitarbeitenden wurde daher im Rahmen von SchulPrax – analog zu dem Material für das Orientierungspraktikum – eine Reihe von Reflexionsfragen zusammengestellt, die den Studierenden auf einem zweiseitigen Faltblatt zur Verfügung gestellt werden. Die Studierenden werden dabei z. B. angeregt,

- sich mit der schulischen Testothek bzw. dem „Beratungsordner“ vertraut zu machen und verschiedene Diagnoseinstrumente kennenzulernen,
- sich mit dem Rollenverständnis und der Aufgabenvielfalt im Kontext der Schulpsychologie/der schulischen Beratung auseinanderzusetzen oder
- nach Absprache mit der Praktikumsbetreuung selbst an der Gestaltung von Maßnahmen mitzuwirken oder beispielsweise Beratungsgespräche, Testungen etc. selbst durchzuführen.

Auch hier werden die Studierenden aufgefordert, durch eigene Recherchen, Beobachtungen und Gespräche möglichst umfassende Erfahrungen zu sammeln und diese festzuhalten. Schließlich wird auch hier die Anregung gegeben, die eigene Berufswahl zu reflektieren und zu überlegen, wie die Anforderungen des Berufs der Schulpsychologin oder des Schulpsychologen bzw. der Beratungslehrkraft mit dem eigenen Kompetenzprofil vereinbar sind, wo es ggf. Entwicklungsbedarf gibt und wie dieser angegangen werden kann.

Denkanstöße für Auslandspraktika

Da einige Studierende Praktika im Ausland absolvieren, diese aber nicht immer im Rahmen von universitären Veranstaltungen konkret vor- oder nachbereitet werden können, wurde eine Sammlung theoriegeleiteter Reflexionsfragen entwickelt, die die Studierenden zum konkreten Nachdenken über die Bildungslandschaft und das Berufsbild einer Lehrkraft im jeweiligen Land anregen. Diese Fragen umfassen beispielsweise:

- Welches Verständnis von Schule haben Kinder und Lehrkräfte?
- Welchen gesellschaftlichen Stellenwert hat der Lehrberuf?
- Welche Personen sind am Unterricht / am weiteren schulischen Leben beteiligt? Wie sind die Aufgaben verteilt?
- Welche Unterrichtsfächer gibt es, die wir nicht haben, welche „deutschen“ Fächer gibt es nicht? Wo finden sich die entsprechenden Inhalte?

- Wie werden inklusive Standards, Individualisierung und Differenzierung in deiner Schule umgesetzt?
- In welcher Form öffnet sich die Schule nach außen?
- usw.

Die Fragen wurden in Zusammenarbeit mit Sprachwissenschaftler*innen der jeweiligen Fächer in sechs verschiedene Sprachen übertragen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch; dabei handelt es sich um diejenigen Sprachen, die an der Universität im Zusammenhang mit dem Lehramtsstudium gelehrt werden. Hintergrund der Übersetzung war die Idee, den Studierenden die Fragen in der Sprache ihres Praktikumslandes an die Hand zu geben, sodass sie sich vor Ort leichter mit anderen Studierenden oder mit Lehrkräften darüber austauschen können. Es wurde die Annahme zugrunde gelegt, dass ein Auslandspraktikum mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit in einem Land absolviert wird, dessen Sprache im Zusammenhang mit dem jeweiligen Studium steht.

Zusätzlich zu den Fragen wurde eine Postkarte entworfen, die beispielsweise auf den beiden BaTEG-Infomessen „Im Lehramt ins Ausland“ 2022 und 2023 auslag. Die Reflexionsfragen selbst wurden online veröffentlicht⁵ und sind über einen QR-Code abrufbar, welcher auf den Postkarten abgedruckt ist.

Übergreifende Materialien

Damit sich Studierende und Schulen veranstaltungsunabhängig auf die Kontakte während der Praktika vorbereiten können, wurde von SchulPrax Material in Form einer Steckbriefvorlage und dazugehörigen Reflexionsanregungen entworfen. Diese Auskunft zu sich selbst soll Studierenden helfen, sich bereits vor dem Erstkontakt mit Schüler*innen und Lehrkräften im Praktikum Gedanken über das eigene Auftreten und Kommunikationsstrategien vor Ort zu machen und sowohl Lehrkräfte als auch

⁵ <https://www.uni-bamberg.de/wege/schulprax/reflexionsimpulse-fuer-das-auslandspraktikum/>

Schulklassen zu informieren. Für Schulen soll es eine schnelle Orientierung darüber ermöglichen, wer da in den Wochen des Praktikums Teil der Schulfamilie wird. Hintergrund dieses Konzepts war die in Vernetzungstreffen von Praktikumslehrkräften geäußerte Beobachtung, dass Studierende sich nicht nur inhaltlich, sondern auch persönlich auf das Praktikum vorbereiten sollten und dass die Frage nach dem persönlichen Auftreten und einer professionellen Haltung häufig unzureichend reflektiert wird. Dies trifft auch noch für das länger angelegte studienbegleitende fachdidaktische Praktikum zu. Der Steckbrief regt zukünftige Praktikant*innen dazu an, genau dies zu tun und es gleichzeitig mit einer Vorstellung der eigenen Person als Praktikant*in gegenüber der Schulfamilie zu verbinden. Der Steckbrief wurde sowohl analog als auch innerhalb der Portfolio-Plattform efolio entwickelt. Idealerweise können alle genannten Praktikumserfahrungen und Reflexionsaufgaben zukünftig im efolio gesammelt und (wie im Falle des Steckbriefs) weiterentwickelt und für die Schule freigeschaltet werden.

2.3 Fortbildung von Lehrkräften

Die Betreuung durch Praktikumslehrkräfte spielt eine große Rolle für den Praktikumserfolg, wie durch zahlreiche Studien gezeigt werden konnte (vgl. beispielsweise Bach et al., 2014). Dementsprechend nahm die (Weiter-)Qualifikation von Praktikumslehrkräften einen zentralen Stellenwert in SchulPrax ein (vgl. ausführlicher dazu den Beitrag von Grötzbach in diesem Band). Um die Themen auf die Wünsche und Bedarfe der Lehrkräfte abstimmen zu können, wurden im Rahmen des „Tag des Praktikums“ 2020 Fortbildungswünsche von den Lehrkräften erfragt. Auf dieser Grundlage wurde im Jahr 2022 über drei Monate hinweg eine Fortbildungsreihe zu praktikumsrelevanten Themen organisiert: 1) Unterrichtsbeobachtung, 2) diagnostisch gestützte Unterrichtsplanung und 3) Gesprächsführungskompetenzen (zu letzterem vgl. auch den Beitrag von Niehaus & Beer in diesem Band). Im Jahr 2023 wurde das Fortbildungskonzept durch einen vollen Fortbildungstag ergänzt. Auch hier ergab sich das übergreifende Thema – Eignungsfragen im Praktikum – aus den Wünschen der Praktikumslehrkräfte selbst. Beide Veranstaltungen waren gut besucht und wurden positiv evaluiert.

Zusätzlich zu diesen Fortbildungen sorgten auch die bereits benannten „Tage des Praktikums“ ebenso wie die Onboarding-Veranstaltung für Praktikumslehrkräfte, die immer zum neuen Schuljahr gemeinsam mit den Praktikumsämtern organisiert wird, für Austausch und Fortbildung mit und unter den Praktikumslehrkräften. Auch für Universitätsdozierende ist diese Gelegenheit für den Kontakt mit der Praxis ein essenziell wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit.

3. Fazit und Ausblick

Das Projekt SchulPrax konnte auf vorhandene Arbeiten aufsetzen und einige Themen vorantreiben, die für die Weiterentwicklung der schulpraktischen Studien aus einer übergeordneten Sicht auf die Lehrkräftebildung wichtig erscheinen, beispielsweise das gemeinsame Nachdenken über Ziele und Standards im Praktikum, die gemeinsame digitale Plattform zur fortlaufenden Dokumentation schulpraktischer Erfahrungen oder die (Weiter-)Qualifizierung betreuender Lehrkräfte. Gleichzeitig bleiben Weiterentwicklungsbedarfe bestehen, welche nun in den bereits etablierten Strukturen weiterbearbeitet werden können. Hilfreich ist hierbei weiterhin das Forum Praktikum, in dem die Beteiligten immer wieder zusammenkommen und weitere Schritte in Angriff nehmen können. Eine weitere Möglichkeit zur Verstärkung und weiteren Koordination besteht im Bereich „Schulpraktische Studien“ des Zentrums für Lehrkräftebildung (ZLB), durch den Lehrkräftefortbildungen, die inhaltliche Ausgestaltung der Sitzungen des Forum Praktikum und langfristig auch das weitere Etablieren des E-Portfolio für weitere Fächer und Praktika organisiert werden können.

Durch die Fortbildungsveranstaltungen konnten bereits vielfältige gute Kontakte zu Praktikumslehrkräften aufgebaut werden, die von diesen als positiv erlebt werden, wie aus Gesprächen und Evaluationsergebnissen hervorgeht. Diese Kontakte gilt es weiterhin zu pflegen, etwa bei der Fortsetzung der Fortbildungsreihe sowie der Veranstaltung weiterer „Tage des Praktikums“. Kritisch anzumerken ist, dass die in der Literatur geforderte systematische Qualitätssicherung der Betreuung in den Schulen

mit den vorhandenen Zeitbudgets und Verbindlichkeiten der Praktikumslehrkräfte nicht zu erreichen ist. Die Teilnahmen sind immer freiwillig und spürbar (und nachvollziehbar) auch stark von geographischen Aspekten beeinflusst. An sich über einen längeren Zeitraum erstreckende, kumulative Strukturen (Lipowsky & Rzehak, 2017) zur regelmäßigen Fortbildung und Austausch mit allen oder allen neu einsteigenden Praktikumslehrkräfte ist in der derzeitigen Struktur der Lehrkräftebildung nicht zu denken.

Das umfassende Material, das zu verschiedenen Praktika erstellt wurde, stellt einen großen Schatz dar, der von Studierenden genutzt und von Dozierenden in passende Lehrveranstaltungen integriert werden kann. Die Materialien harren noch einer Evaluation und sollten dann ggf. überarbeitet und im Anschluss immer wieder von Dozierenden und dem Praktikumsamt in Erinnerung gerufen werden.

Ein besonderes Anliegen ist die universitäre Anbindung des Orientierungspraktikums geworden. Um diese zu etablieren, sind verschiedene Ideen vorhanden, beispielsweise Angebote zur Nachbereitung dieses Praktikums, etwa im pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum. Befragungen unter Studierenden zeigen, dass ein nicht geringer Anteil der Studierenden das Praktikum erst nach Studienbeginn absolviert. Für diese Gruppe könnten entsprechende Veranstaltungen (z. B. im Peer-to-Peer-Format) angeboten werden, um diese erste, häufig als wenig sinnvoll eingeschätzte „Pflichtübung“ im Lehramtsstudium besser einzubinden. Schließlich hat das SchulPrax-Projekt gemeinsam mit anderen Projekten dazu beigetragen, dass einige fachdidaktische Praktika sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch hinsichtlich der technischen Umsetzung der Praktikumsdokumentation überarbeitet wurden (vgl. den Beitrag von Hirmer, Sticht & Timm in diesem Band). Im pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum wird efolio derzeit erprobt. Die Einführung eines E-Portfolios und die Unterstützung durch das Projekt ermöglichte einen interdisziplinären Austausch innerhalb unterschiedlicher Fächer. Dieser wiederum motivierte Kolleg*innen zu innovativen Entwicklungen im Bereich ihrer Praktikumsbetreuung und deren Konzeption. Wesentlich dafür, dass die

flächendeckende Einführung von efolio im Praktikum gelingt, ist die Unterstützung bei inhaltlichen und technischen Fragen. Ein gemeinsames Konzept, die Akzeptanz und der wahrgenommene Nutzen bei den Studierenden wird dieser auf lange Sicht sicherlich Vorschub leisten.

Wie alle QLB-Projekte war SchulPrax in erster Linie ein Entwicklungsprojekt, in dem die arbeitsgruppenübergreifende Weiterentwicklung der schulpraktischen Studien an der Universität Bamberg im Mittelpunkt stand und aus dem Alltagsgeschäft herausgehoben wurde. Dafür gebührt allen aktiv Beteiligten Dank und Anerkennung.

Weitere Schritte, die sich nun anschließen müssen, sind die weitere Evaluation der Maßnahmen und Forschungsbemühungen, z. B. zu innovativen Konzepten wie den Core Practices oder zu Beratungskompetenzen von Praktikumslehrkräften. Unbetreute Praktika einer stärker auch von der Universität gesteuerten Begleitung zuzuführen bleibt ebenfalls ein Ziel, wie auch die Weiterentwicklung der kollegialen Zusammenarbeit innerhalb der Universität und mit Akteur*innen der zweiten Phase der Lehrkräftebildung, um zukünftige Lehrkräfte im Rahmen ihrer Ausbildung bestmöglich unterstützen zu können.

4. Überblick über den vorliegenden Sammelband

Der vorliegende Sammelband ist in drei Teile untergliedert, die sich verschiedenen Fragen rund um schulpraktische Studien von unterschiedlichen Blickwinkeln aus nähern: Zunächst liegt der Fokus auf der Perspektive der Studierenden bzw. deren Betreuung im Praktikum (Teil I). Daraufhin wird das kumulative Lernen in den Praktika in den Blick genommen (Teil II). Schließlich werden exemplarische Einblicke in die schulpraktischen Studien im Rahmen des Lehramtsstudiums an der Universität Bamberg gegeben (Teil III). Den einzelnen Beiträgen ist jeweils eine kurze Zusammenfassung vorangestellt.

Literatur

Bach, A., Besa, K. S., & Arnold, K.-H. (2014). Bedingungen von Lernprozessen in Schulpraktika: Ergebnisse aus dem Projekt ESIS (Entwicklung Studierender in Schulpraktika). In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 165–182). Waxmann.

Drechsel, B., Sauer, D., Paetsch, J., Fricke, J., & Wolstein, J. (2020). Beratungskompetenz von Lehramtsstudierenden im erziehungswissenschaftlichen Studium evidenzbasiert fördern – Das Bamberger Peer-Beratungstraining. In I. Gogolin, B. Hannover, & A. Scheunpflug (Hrsg.), *Evidenzbasierung in der Lehrkräftebildung* (S. 193–214). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-22460-8_8

Drechsel, B., Scheunpflug, A., & Weber, J. (2018). Lehrerbildung als gesamtuniversitäres Entwicklungsprojekt – das Bamberger Projekt WegE. *Journal für Lehrerinnenbildung*, 3. 40-45

Eisenmann, R. & Neundorf-Theiss, L. (2020). Sozialpädagogik. Der Studiengang Berufliche Bildung/Fachrichtung Sozialpädagogik am Standort Bamberg. *BILDUNG und BERUF. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung e. V.*, Januar 2020, 11–17.

Fraefel, U., & Scheidig, F. (2018). Mit Pragmatik zu professioneller Praxis? Der Core-Practices-Ansatz in der Lehrpersonenbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 36(3), 344–364.

Grossman, P., Hammerness, K. & McDonald, M. (2009). Redefining teaching, re-imagining teacher education. *Teachers and Teaching*, 15(2), 273–289.

Keimerl, V. F. & Hess, M. (2022). ProHet: Einblicke in das ProHet-Projekt. *Kurz berichtet: Aktuelles aus der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, November 2021* (S. 5–6). <https://fis.uni-bamberg.de/handle/uniba/52945>

Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2017). Fortbildungen für Lehrkräfte wirksam gestalten. Erfolgsversprechende Wege und Konzepte aus Sicht der empirischen Bildungsforschung. *Bildung und Erziehung*, 70(4), 379–399.

Reiter, B., Hlukhovich, A., Drechsel, B., Lindner, K., Scheunpflug, A., Vogt, S. & Weber, J. (Hrsg.) (2023). *Kulturelle Bildung in Schule und Unterricht. Interdisziplinäre Perspektiven für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. University of Bamberg Press. <https://doi.org/10.20378/irb-91182>

Scheunpflug, A., Welser, S. & Drechsel, B. (eingereicht zur Publikation). BilVer – Bildungswissenschaften im Verbund, eine bayerische Perspektive.